

## Interview



Martin Hirschedt vom Haus der Schlösser ist Experte für Alarmanlagen.

### „Politik will eine geschönte Statistik“

Martin Hirschedt vom Haus der Schlösser in Linz empfiehlt eine Fachberatung vor der Anbringung eines Sicherheitssystems.

Sie erleben einen Anstieg beim Verkauf von Alarmanlagen.

Definitiv. Die Einbrüche explodieren ja geradezu. Leider interessieren die Politik nur die geschönten Statistiken.

Sie empfehlen zur Alarmanlage einen Tresor.

In bestimmten Gebieten schon. Wenn es dort nur eine Polizeistreife gibt, weiß der Einbrecher, dass er trotz Alarmauslösung zehn Minuten Zeit hat – das reicht ihm. JG

## Sicherheitssysteme und Anwesenheitssimulationen als Hits:

# Geschäft mit Alarm-Anlagen boomt nach Einbruchs-Serie

Die ständig neuen Dämmerungseinbrüche in Oberösterreich verunsichern viele Hausbesitzer. Das merken jetzt auch die Anbieter von Alarmanlagen – das Geschäft damit boomt, und der Kauf wird sogar vom Land gefördert. Wer nicht so viel Geld ausgeben will, setzt auf Anwesenheitssimulationen wie etwa den TV-Simulator.

„Die meisten Leute kommen, nachdem bei ihnen selbst oder bei Bekannten eingebrochen worden ist“, berichtet René Rohrhuber, der mit seiner Firma SIRO in Marchtrenk

Alarmanlagen anbietet. Ab etwa 1000 Euro können sich Hausbesitzer ein Sicherheitssystem einbauen lassen, das Land fördert das sogar mit 30 Prozent oder maximal 1000 € Investitionskosten.

Welche Maßnahmen für das eigene Heim im Einzelfall sinnvoll sind, kann man etwa beim kriminalpolizeilichen Präventionsdienst erfragen. Dieser kommt sogar kostenlos zur Bera-



Foto: donkey-products.com/de

Mit ein wenig Glück schreckt dieses Vogelhäuschen in Überwachungskamera-Optik von Donkey Products (Modell „Big Brother“) Dämmerungseinbrecher ja tatsächlich ab ...

tung ins Haus. Denn während eine Sicherheitstür bei einer Wohnung im 5. Stock ausreicht, ist ein Außenschutz bei einem Wohnhaus in gefährdeter Lage wichtig: „Ich wohne in Linz auf der Gugl, in den vergangenen Jahren wurde in jedes meiner Nachbarhäuser eingebrochen“, berichtet etwa Martin Hirschedt vom Haus der Schlösser in Linz – siehe auch unser Interview.

Nicht jeder kann sich aber eine Alarmanlage leisten. Günstige Modelle zur Selbstmontage oder Anwesenheitssimulationen gibt es beim Elektrohändler Conrad: „Am besten verkauft sich bei uns der TV-Simulator, der dem Einbrecher vorgaukelt, dass jemand fernsieht“, berichtet Conrad-Einbruchsexperte Reinhard Fruhwald. Der derzeit letzte Schrei: ein Vogelhäuschen, das wie eine Überwachungskamera aussieht ...!

## Zwei gefährliche Brände in Pasching und Braunau ● Im Innviertel hatten 10 Mieter

# Florianijünger trugen Kinder aus

„Die Kameraden haben die Kinder auf den Schultern aus dem Haus getragen“, schildert Feuerwehrkommandant Klaus Litzlbauer den dramatischen Einsatz in einem Braunauer Mehrparteienhaus. Qualm zog beim Brand im Erdgeschoß durchs Stiegenhaus und in die Wohnungen: Zehn Mieter mussten behandelt werden.

Die meisten kamen mit leichten Rauchgasvergiftungen davon und mussten nur vor Ort vom Roten Kreuz versorgt werden. Doch eine 28-jährige Mutter und ihre beiden Söhne – drei und zehn Jahre alt – mussten für eine Behandlung ins Spital.

„Als wir kamen, stand das Schlafzimmer im Erdgeschoß bereits in Vollbrand“, schildert Einsatzleiter Klaus Litzlbauer die Situation, als die 22 Florianijünger kurz

vor halb zwei Uhr früh in der Fleschenfeldstraße eintrafen. Der Mieter (70) war durch die Brandgeräusche wach geworden, hatte zuerst versucht, die Flammen zu löschen, musste dann aber flüchten. Er schlug beim Nachbarn Alarm.

Für die Feuerwehr war der Einsatz „dramatisch“, wie Kommandant Klaus Litzlbauer sagt: Bewohner standen im bereits verrauchten Stiegenhaus und liefen bei-



Rauchschwaden zogen aus der in Flammen stehenden Wohnung